

13.58

Abgeordnete Dorothea Schittenhelm (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Zu den Ausführungen meines Vorredners nur so viel: Die Klubobmänner oder Klubobfrauen werden von den Abgeordneten im Klub gewählt. Wie es bei den Stronachs zugeht, können wir uns denken, wissen wir aber nicht. – Das nur dazu.

Jetzt kommen wir gleich zum Nächsten: Wie hat der Klubobmann der Freiheitlichen, Strache, gemeint? – Der Rechnungshofpräsident sollte parteilos sein, und Dr. Kraker war nicht die Beste. Präsident Moser, für den es heute Standing Ovationen gegeben hat, für den es in jeder Rechnungshofausschusssitzung – und ich bin seit neun Jahren dabei – Lob gegeben hat, war damals, als er zum Rechnungshofpräsidenten gewählt wurde, Klubdirektor der Freiheitlichen Partei. (*Abg. Walter Rosenkranz: Parteilos!*) – Schön langsam!

Als Nächstes: Die Klubobfrau der Grünen, Glawischnig, stellt sich hier für einen Mann hin, weil sie auch für jemand Überparteilichen ist. Wir alle wissen, dass Dr. Steger – er hat auch im Hearing gesagt: Ich bin ein Sozialist, ich bleibe ein Sozialist! – aus einem parteipolitischen Büro kommt, nämlich dem von den Bundesministern Herbert Salcher und Ferdinand Lacina. Da hat er sehr viel gelernt, selbstverständlich, auch das. (*Abg. Locker: ... Sozialisten kein Problem! – Ruf bei der SPÖ: KHG! Grasser!*)

Und Herr Strolz, meine Damen und Herren, darf in dieser Republik sicherlich nichts mehr werden, Strolz darf nichts mehr werden, er kommt auch aus einem Büro hier im Parlament, aus einem ehemaligen ÖVP-Büro, wo er ehemals als Mitarbeiter gearbeitet hat. Meine Damen und Herren, ich meine das jetzt sehr ernst, dann müssten wir allen Damen und Herren, vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – lauter tolle, junge Leute – schon jetzt signalisieren: Ihr werdet in der Politik nie etwas werden, weil ihr im grünen Klub, im schwarzen Klub, bei den Freiheitlichen wart! (*Zwischenruf des Abg. Walter Rosenkranz.*) Ja, wie weit verleugnen wir uns denn noch in einer Demokratie, deren Salz die Parteien sind? (*Beifall bei der ÖVP. – Zwischenruf des Abg. Walser.*)

Meine Damen und Herren, die Neubesetzung des Präsidenten beziehungsweise der Präsidentin des Rechnungshofes sehe ich vom Hearing her einmal grundsätzlich positiv. (*Zwischenruf des Abg. Wöginger.*) Es haben sich alle bemüht, es haben sich alle präsentiert. Ich habe mir auch von den Kolleginnen und Kollegen, die bei der Hauptausschusssitzung waren, darüber berichten lassen, und zwar sehr detailliert, weil sie sehr genau mitgeschrieben haben.

Wir konnten zwei exzellente und äußerst kompetente Kandidatinnen ins Rennen schicken. Wir haben nicht verleugnet, dass Dr. Kraker aus der ÖVP heraus kommt. Die Grünen haben ihren Bundespräsidentenskandidaten Van der Bellen verleugnet (*He-Rufe bei den Grünen*) und ihn während des ganzen Wahlkampfes als überparteilich, als außerhalb der Partei stehend verkauft. (*Zwischenrufe bei den Grünen.*) – Das nur so nebenbei. (*Beifall bei der ÖVP. – Zwischenruf des Abg. **Walser.***)

Aber was war die Folge, meine Damen und Herren? – Die medialen Schlagzeilen und die negativen Äußerungen aus den verschiedensten Parteibüros schließen nahezu nahtlos – das wurde heute bereits von Klubobmann Lopatka angesprochen – an die Äußerungen aus dem Jahr 2004 nach der Wahl von Präsidenten Moser an. Aussagen wie „unglaubliches Spektakel“ bis hin zu „Tiefpunkt des Parlamentarismus“ mit diesem Moser von Abgeordnetem Pilz von den Grünen sind mit heutigen Aussagen nahezu ident. Das sollte uns zu denken geben. (*Zwischenruf des Abg. **Steinhauser.***)

Wir, die ÖVP, meine Damen und Herren – und das sage ich auch als Frauensprecherin –, reden nicht nur davon, dass wir Frauen in Spitzenpositionen haben wollen (*He-Rufe bei den Grünen*), sondern wir setzen das um. (*Zwischenruf des Abg. **Walser.***) Ich darf einige Beispiele anführen. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Wenn wir die Chance haben, dann tun wir das auch. (*Zwischenrufe der Abgeordneten **Glawischnig-Piesczek und Maurer.***) Wir hatten mit Grete Rehor die erste Ministerin, wir hatten mit Marga Hubinek die erste Nationalratspräsidentin, wir hatten mit Maria Schaumayer die erste Nationalbankpräsidentin, wir hatten mit Waltraud Klasnic die erste Landeshauptfrau und wir hatten mit Liese Prokop die erste Innenministerin – nur so nebenbei erwähnt. (*Zwischenruf des Abg. **Loacker.***) Wir reden nicht nur darüber – wie die Grünen –, sondern machen das auch. (*Beifall bei der ÖVP.*)

Und nun, meine Damen und Herren, haben wir erstmals die Chance, eine Frau zur Rechnungshofpräsidentin zu wählen. (*Zwischenruf bei der ÖVP.*) Wir wissen – das wurde heute auch schon von einem Kollegen von der SPÖ erwähnt –, dass jeder beim Hearing eine andere Sichtweise hat, andere Bewertungen, ein anderes Wissen, andere Erfahrungen, aber genauso auch andere soziale Kompetenzen. Das alles gehört zusammen.

Wir haben mit Dr. Kraker, die die Politik versteht, die die Verwaltung und die Kontrolle aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit bis auf das Kleinste kennt, eine Topkandidatin für den Rechnungshof. Ich bin sehr erstaunt, dass gerade die Grünen sich *nicht* für diese Topkandidatin aussprechen, das sage ich ganz offen. (*Zwischenruf bei den Grünen.*) Ich weiß, Frau Kollegin Dr. Moser musste zurückziehen, sie hätte gerne kandidiert. Ich

hätte sie wahrscheinlich sogar unterstützt, das hätten wir uns anschauen müssen.

(Zwischenrufe bei ÖVP und FPÖ.)

Wenn die Grünen aber kein Vertrauen in die künftige Präsidentin haben, dann erlaube ich mir schon – weil Frau Dr. Moser schließlich den Vorsitz im Rechnungshofausschuss hat –, die Frage zu stellen: Wird sie dann weiterhin den Vorsitz innehaben, obwohl sie der künftigen Präsidentin nicht ihre Stimme gibt, eigentlich nicht für sie ist? *(Abg. Kogler: Ja, und?)* – Ich sage es ja nur. *(Zwischenrufe der Abgeordneten Krainer, Kogler und Loacker.)*

Es geht natürlich auch – ich komme nun wieder auf die sachliche Ebene zurück – um Bund, Länder und Gemeinden. Gerade in diesem Bereich ist die Kandidatin, die wir heute zu wählen haben, eine Expertin, eine Fachfrau. Darüber brauchen wir gar nicht zu diskutieren, denn das weiß sie und kann sie.

Eines kommt beim Rechnungshofpräsidenten noch hinzu – das ist heute bei Herrn Präsidenten Moser etwas zu kurz gekommen –, nämlich die europapolitische Präsenz, die er oder sie natürlich zeigen muss. Es kommt hinzu, dass diese erfolgreiche Arbeit, die Präsident Moser vor allem auch im Bereich der Internationalen Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden, INTOSAI, begonnen hat, im Interesse Österreichs und Europas fortgesetzt werden **muss**.

Die Kandidatin Dr. Margit Kraker wird genau das als neue Rechnungshofpräsidentin und somit als Generalsekretärin der INTOSAI wahrnehmen. Sie hat ja auch schon bisher – das wurde überhaupt noch nicht erwähnt – als stellvertretendes Mitglied der Europäischen Organisation der regionalen Rechnungskontrollbehörden auf **internationaler** Ebene gearbeitet und Erfahrungen gesammelt.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Dr. Kraker ihre Zukunftsvorstellungen, die sie ja im Hearing präsentiert hat, nicht nur im Ausschuss besprechen, sondern auch realisieren wird. Ich möchte nur einen Punkt aus ihrem Programm herausgreifen: Ihr ist ganz besonders wichtig, die Prüftätigkeit so anzusetzen, dass die Zukunftsfähigkeit des Staates nachhaltig gestärkt und gesichert wird.

In diesem Sinne hoffe ich auf ein klares Votum für Dr. Kraker. – Herzlichen Dank.

(Beifall bei der ÖVP.)

14.04

Präsident Karlheinz Kopf: Als Nächster gelangt Herr Abgeordneter Zanger zu Wort. – Bitte.